

**MUNDART**



**Der Vorderlader**

Si häi s Bölcheschiessen und s chlapperet scho der ganz Tag lang ei Salven um die anderi vom Täli hinden übers Dorf yne. «Gohsch du eigetlig nie go schiesse?», froggt mi d Tochter. Und do verzell I ihre die Gschicht: Im Gang stoht doch im Egge dä alt Vorderlader vo mym Groossvatter, won er dänk au scho geerbt het vo sym Vatter. «Vill z schön, zum no schiesse dermit», häi syni Jagdkamerade spöter amme gsäit. My Groossvatter Hans hets s ganz Läbe lang mit de Gwehr gha: as Füsilier uf Gränzwacht im Erschte Wältchrieg, as Jeger, as Dorfdichter und as Schütz bis zum allerletschte Momänt. Er isch nämmlig sogar gestorben im Schützhüüsli z Fränkederf im Ligge mit sym hällbruune Karabiner am Chini synerzyt am Pfingschtmeendig 1963. Nach säggs Schüss het er numme still der Chopf uf d Syte gleit und isch dot gsi – Härzschlag, Sekundedod. Und uf der Schybe het s Schussbild fünf Muschen und ei Nuller zeigt. «Bim Nuller het s Härz scho nümme gschlage», säge die ganz Alte z Fränkederf no hüt mit Ehrfurcht, wenn si vom Schützedod vom Hans am Rain schwätze. Und sii häi s Wasser in den Auge, wenn I ihnen an ere Beärdigung sys alte Gedicht «Der Maiebaum» vorliis.

Ebe dä Vorderlader find I denn mit 16ni uf em Eschtrig und will umbedingt an Lieschtler Banndag dermit. Im Rothuus säit der Gwehrkontrollleur: «Vill z schön zum Schiesse, e Sammlerstück, meh zum Aluege.» Aber dasch mer glych und I mäld mi bi der 2. Rotten as Schütz a. Vom Schiesswart gits drei Rölleli Schwarzpulver und I bsorg mer e Schächteli Zündhüetli und no fünf Rölleli Pulver im Ysewaarelaade. Der ganz Banndag lang schiesse der Bürgi Fritz und I wie wild Doublette mit immer meh as ummen eim Deckeli Pulver. D Watte für d Ohre häi mer natürlig vergässe. Zoobe, wo mer kei Pulver meh häi, schreie mir is numme no a, wil kein der ander meh ghört. Am andere Tag in der Schuel im Französisch gsehn I numme, wie sich d Lippe vom Lehrer be- wege, ghöre tuen I nüt. Do säg I treuhäzig: «Pardon, je n'ai pas compris, Monsieur Gertsch!» Und zeig uf d Ohre – I heb en nit verstande! Villicht het er mi jo öppis uf Dütsch gfroggt gha, was weiss denn I, aber der Gertsch wird grad hässig und gheyt mi usen uf e Gang! Am Nomittag muess I jedefalls zem Dokter und dä meint, kei Wunder, das chiem vom Schiessen am Banndag, mir hebs d Ohrepfröpfe hinderedrukt. Und öbs mir eigetlig no gieng, e ganze Tag ohni Ohre- watte go schiesse? Er spüelt mer d Ohren usen und scho ghör I wider wien e Hirsch.

Echlei spöter will I die dräckig Flinte putze, find aber niene Putzzüüg. Drum bind I e Lumpen an e Schnuer und stopf en mit em Stössel bis zhinderscht in Lauf. Und jetz hols der Tüfel, aber bim Usezieh rysst mer die Schnuer ab und der Lumpen blybt stecke. Ufmache hinde cha me nit und so bring I d Flinten uf Fränkederf zum Unggle Hans – dä kennt sich au us mit Gwehr, schynts, schliesslig isch er jo samt em Vorname der Sohn vom Groossvatter, em Dichterschütz...

...der Räschte verzell I s neggscht Mool...

*Florian Schneider*

Florian Schneider wurde 1959 geboren, stammt aus Reigoldswil, ist Sänger und lebt mit Frau Stephanie Eymann Schneider und Tochter Mina in Eptingen.

**BRIEFE**

**Lesergedanken**

**Sport, Good News und Hoffnung**

Zu den drei «Carte-blanche»-Beiträgen in der «Volksstimme» vom 21. Juni, Seite 13

Das scheint mir doch ein etwas gewagter Vergleich von Paul Richener zu sein. Für den Reitsport und diejenigen, die ihn ausüben, findet er Lob und Anerkennung. Dagegen habe ich auch nichts einzuwenden. Ich frage mich bloss, wie ge-

sund dieser Sport für die auf Leistung getrimmten Pferde tatsächlich ist. – Die Welt des Fussballs ist tatsächlich eine völlig andere. Es ist eben nicht nur der Sport an sich, der auf die Massen wirkt, sondern auch das Drumherum: Gewalt- szenen, Polizeieinsätze, übertriebene Transfersummen. Kann man da überhaupt noch von Sport reden?

Paul Spänhauer muss ich recht geben, wenn er im Hinblick auf die Mitteilung guter Nachrichten schreibt: «... man kann

auch bereits im Kleinen damit beginnen». Die Dankbarkeit für viele Annehmlichkeiten im Alltag, ja für das Leben überhaupt, darf nicht zu kurz kommen – auch wenn sicherlich nicht alle Menschen im Baselbiet das Gelterkinder «Badi-Fesch» oder das 75-Jahre-Jubiläum des Mairspracher Frauenchors für gute Nachrichten halten. Die guten Nachrichten sind diejenigen, die uns Freude bereiten und die Hoffnung aufrechterhalten. Eine Hoffnung, von der sich auch Urs Casagrande

anstecken lassen darf, dem es begreiflicherweise vor einer Zukunft graut, in der unser Leben von Algorithmen bestimmt würde.

Fritz Häuselmann, Rothenfluh

**Schreiben Sie uns**

Redaktion «Volksstimme», Leserbriefe, E-Mail: redaktion@volksstimme.ch, Fax 061 976 10 13, www.volksstimme.ch Hauptstrasse 31–33, 4450 Sissach.

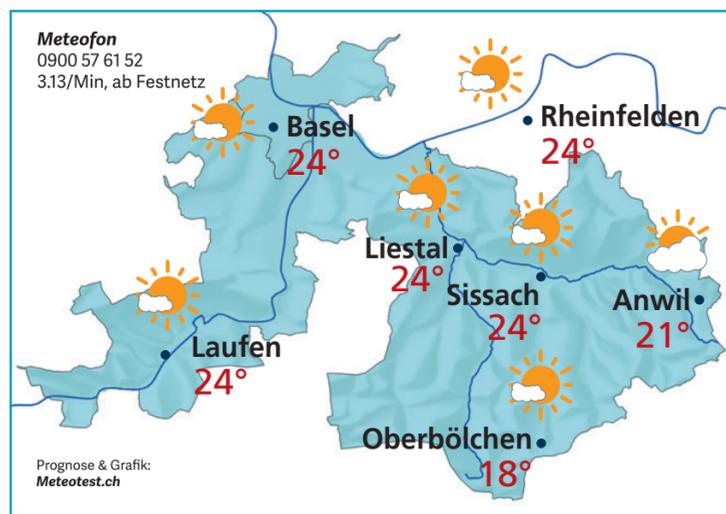
**VOLKSKLICKS**



Diese Biene bei der Arbeit hat der Diegter Res Thomet fotografiert.



Murphy und Simba warten auf einen Artgenossen. Auf den Auslöser gedrückt hat Karl Völlmin aus Zunzgen.



**Wetter im Oberbaselbiet**

Mit der Bise gelangen einmal mehr, einmal weniger Wolkenfelder in die Nordwestschweiz. Regen fällt kaum. Die Temperatur reagiert verhalten und legt am Wochenende mächtig zu. Das bedeutet viel Sonne und am Nachmittag Hitze.

**Aussichten**

Tag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
Temperatur	15° 26°	16° 30°	16° 32°	16° 31°

	<b>Aufgang</b>	05:34
	<b>Untergang</b>	21:29
	<b>Aufgang</b>	21:39
	<b>Untergang</b>	05:51
	13. Juli	
	19. Juli	
	28. Juni	
	6. Juli	